

I. EINLEITUNG

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts befand sich der Großteil des amerikanischen Kontinents unter der Kontrolle Portugals und Spaniens. Von den 50 größten Städten des Doppelkontinents gehörten 37 zur spanischen Krone und sieben lagen in Brasilien.¹ In diesen Besitzungen befanden sich die wichtigsten Edelmetallminen des amerikanischen Kontinents, deren Produktion die gesamte europäische Wirtschaft beflügelte. Ein beachtlicher Anteil des brasilianischen Goldes und hispano-amerikanischen Silbers diente dazu, Europas Handelsbilanz mit Asien auszugleichen.² Hinzukamen Kolonialwaren wie Farbstoffe, Kaffee, Tabak oder Zucker, die in Europa immer beliebter wurden. Aufgrund der großen Bedeutung der amerikanischen Produkte für das Wirtschaftsgefüge in Europa versuchten alle europäischen Seemächte, sich einen Zugriff auf Iberoamerika zu sichern, so dass der zu Beginn der Kolonisation erhobene Anspruch Portugals und Spaniens auf exklusiven Zugang zur Neuen Welt seit dem 17. Jahrhundert an vielen Stellen nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte. Es begann eine Zeit des Umbruchs im gesamten atlantischen Raum.³

In Portugal und Spanien versuchten die jeweiligen Regierungen im Verlauf des 18. Jahrhunderts mit Reformmaßnahmen ihre Länder aus einer empfundenen Rückständigkeit gegenüber Nordeuropa zurück zu äußerer und innerer Stärke zu führen. Umfassende Reformprojekte in den Bereichen Verwaltung, Militär, Bildung, Fiskus, Kirche und Wirtschaft entstanden und wurden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit unterschiedlichen Ergebnissen umzusetzen versucht. In Portugal zeichnete als führender Minister der Marquês de Pombal für die Reformen verantwortlich, in Spanien war es unter König Karl III. (1716–1788) eine Gruppe von Reformern, die den Wandel vorantrieb.⁴ Im Fall Spaniens hat sich

- 1 José C. Moya: *Modernization, Modernity, and the Trans/formation of the Atlantic World in the Nineteenth Century*, in: Jorge Cañizares-Esguerra und Erik R. Seeman (Hg.): *The Atlantic in Global History*, Upper Saddle River/N.J. 2007, S. 179–197 hier S. 187.
- 2 Barbara H. Stein und Stanley J. Stein: *Silver, Trade, and War. Spain and America in the Making of Early Modern Europe*, Baltimore/Md. 2000; Artur Attman: *American Bullion in the European World Trade, 1600–1800*, Göteborg 1986 (*Humaniora* 26); Lucy S. Sutherland: *A London Merchant, 1695–1774*, Oxford 1933 (ND 1962), S. 19–20.
- 3 Hans-Otto Kleinmann: *Der atlantische Raum als Problem des europäischen Staatensystems*, in: *Jahrbuch für Geschichte Lateinamerikas* 38 (2001), S. 7–30, hier S. 16–19.
- 4 Vgl. Alexandra Gittermann: *Die Ökonomisierung des politischen Denkens. Neapel und Spanien im Zeichen der Reformbewegungen des 18. Jahrhunderts unter der Herrschaft Karls III.*, Stuttgart 2008 (*Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte* 113) (zugl. phil. Diss. Hamburg 2007).

hierfür in der Literatur der Begriff des ‚*Reformismo Borbónico*‘ etabliert, auch wenn das spezifisch bourbonische der Reformen seit einiger Zeit umstritten ist.⁵

Der Handel nahm in der Reformpolitik eine entscheidende Rolle ein, da sowohl in Portugal als auch in Spanien der besseren Nutzung der wirtschaftlichen Produktion in den überseeischen Kolonien eine herausragende Bedeutung für den Wiederaufstieg der Länder zugesprochen wurde.⁶ Ausländer, die weite Teile des Handels in Lissabon und Cádiz kontrollierten, sollten aus dem Kolonialhandel gedrängt werden und die Gewinne stattdessen den iberischen Ländern selbst zugutekommen. Portugal war bündnispolitisch und ökonomisch an Großbritannien gebunden, so dass die Zurückdrängung der Briten aus dem portugiesischen Atlantikhandel als zentrale handelspolitische Herausforderung gesehen wurde. Demgegenüber richtete sich im größeren Spanien das Augenmerk auf die Probleme, die daraus entstanden, dass der gesamte Kolonialhandel allein auf den Hafen von Cádiz konzentriert war. Sowohl in Portugal als auch in Spanien galt der Kolonialhandel als Schlüssel zu wirtschaftlicher und damit letztlich zu politischer Macht.

Die Geschichte des spanischen und portugiesischen Amerikahandels ist der am besten erforschte Bereich der Wirtschaftsgeschichte beider Länder. Dennoch ergeben sich aus dem Stand der Forschung mehrere augenfällige Problemstellungen, die im Folgenden vorgeführt werden, um den Ausgangspunkt dieser Untersuchung deutlich zu machen.

Die ersten Arbeiten in diesem Bereich, überwiegend englisch- und französischsprachig, hatten einen sehr breiten regionalen und chronologischen Ansatz. Zunächst entstanden in den U.S.A. Studien, die den Kolonialhandel über große Zeiträume quantifizierten.⁷ Ein entscheidender Schritt war Hamiltons 1934 veröffentlichte Arbeit zum Einfluss der amerikanischen Edelmetalle auf die Preisent-

5 Vgl. Francisco Sánchez-Blanco: *El absolutismo y las luces en el reinado de Carlos III*, Madrid 2002.

6 Clara Elena Suárez Argüello: *La importancia del transporte en el pensamiento económico de España en la primera mitad del siglo XVIII*, in: Maria del Pilar Martínez López-Cano und Leonor Ludlow (Hg.): *Historia del pensamiento económico: del mercantilismo al liberalismo*, Mexiko 2007, S. 47–63; Allan J. Kuethe und Lowell Blaisdell: *French Influence and the Origins of the Bourbon Colonial Reorganization*, in: *Hispanic American Historical Review* 71 (1991), S. 579–609, hier S. 582; José Muñoz Pérez: *Ideas sobre el comercio en siglo XVIII español*, in: *Estudios Americanos* 19 (1960), S. 47–66, hier S. 48.

7 Der früheste Versuch in dieser Richtung stammte von Clarence H. Haring: *Trade and Navigation between Spain and the Indies in the Time of the Hapsburgs*, Cambridge/Ma. 1918 (*Harvard Economic Studies* 19). Allerdings konzentrierte sich Haring auf die rechtliche Organisation des Handels und lieferte lediglich im Anhang einige statistische Auflistungen. Allgemein standen in dieser Zeit eher formale Fragen zur Politik-, Rechts- und Institutionengeschichte im Mittelpunkt des Interesses. Um nur einige Beispiele zu nennen: León Vignols: *El asiento francés (1701–1713) e inglés (1713–1750) y el comercio francoespañol desde 1700 hasta 1730. Con dos memorias francesas de 1728 sobre estos asuntos*, in: *Anuario de Historia del Derecho Español* 5 (1928), S. 266–300; León Vignols: *L’ancien concept monopole et la contrebande universelle*, in: *Revue d’Histoire Economique et Sociale* 13 (1925), S. 239–299; Henri Sée: *Documents sur le commerce de Cádiz, 1691–1752*, Paris 1927.

wicklung in Spanien.⁸ Hamilton arbeitete darin mit langen Zeitserien und versuchte, wirtschaftliche Konjunktoren und die Ausbreitung inflationärer Prozesse von Andalusien über das restliche Spanien nach Europa nachzuweisen. Methodisch wurde damit die quantitative Untersuchung des Kolonialhandels etabliert, inhaltlich rückten die Edelmetalle und ihre Bedeutung für die europäische Wirtschaft ins Zentrum. Neben der formalen Organisation des Handels, die weiterhin ein Thema der Forschung blieb, sah die Historiographie den Handel nun stärker als Teil eines wirtschaftlichen Prozesses. Hamiltons Studien dienten als Vorbild preishistorischer Forschungen der folgenden Jahrzehnte und können bis heute, wenn auch häufig kritisiert, als Referenzwerk zur Preisgeschichte Spaniens gelten.

Schritt für Schritt wurden nach dem Zweiten Weltkrieg strukturgeschichtliche Betrachtungsweisen weiterentwickelt, teils in der Tradition der *Annales d'Histoire économique et sociale*,⁹ teils der angelsächsischen *Econometric History*. Eines der wichtigsten Mittel war in Anlehnung an die Wirtschaftswissenschaften die quantitative Methode im Stile Hamiltons.¹⁰ Allerdings wurde die Beschränkung auf Edelmetalle und Preise als zu einseitig empfunden, und es wurden Forderungen laut, Demographie und Güterproduktion stärker zu berücksichtigen.¹¹ Unter Federführung der *Annales* entstanden dann in den 1950er Jahren Untersuchungen, in denen der portugiesische und spanische Handel mit den amerikanischen Kolonialgebieten erstmals umfangreich erfasst wurde. Die Chaunus legten eine monumentale 8-bändige Untersuchung des spanischen Atlantikhandels während des 16. und 17. Jahrhunderts im Hafen von Sevilla vor.¹² Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Ermittlung der Gesamt-Tonnage im Verkehr zwischen Spanien und Amerika.

- 8 Earl Jefferson Hamilton: *American Treasure and the Price Revolution in Spain, 1501–1650*, Cambridge/Ma. 1934 (Harvard Economic Studies 43). Später ließ Hamilton noch einen zweiten Band folgen, der den Zeitraum bis 1800 behandelt. Earl Jefferson Hamilton: *War and Prices in Spain, 1651–1800*, Cambridge/Ma. 1947 (Harvard Economic Studies 81).
- 9 André Burguière: *L'Ecole des Annales. Une histoire intellectuelle*, Paris 2006, S. 23–33. Zum paradigmatischen Charakter der *Annales* siehe aus der Fülle der Literatur Traian Stoianovich: *French Historical Method. The Annales Paradigm*, Ithaca/N.Y. 1976. Zum Einfluss der deutschen Geschichtswissenschaft auf die Entstehung der *Annales*, insbesondere mit Blick auf die konzeptionelle Anlehnungen an die ältere Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, siehe auch Peter Schöttler: *Das „Annales-Paradigma“ und die deutsche Historiographie (1929–1939). Ein deutsch-französischer Wissenstransfer?*, in: Lothar Jordan und Bernd Kortländer (Hg.): *Nationale Grenzen und internationaler Austausch. Studien zum Kultur- und Wissenstransfer in Europa*, Tübingen 1995, S. 200–220.
- 10 Vgl. Carlos Antonio Aguirre Rojas: *Die „Schule“ der Annales: gestern, heute, morgen*, Leipzig 2004; Stuart Clark (Hg.): *The Annales School. Critical Assessments*, 4 Bde., London 1999; Lutz Raphael: *Die Erben von Bloch und Febvre: Annales-Geschichtsschreibung und nouvelle histoire in Frankreich 1945–1980*, Stuttgart 1994; Peter Burke: *The French Historical Revolution: the „Annales“ School, 1929–89*, Cambridge 1990.
- 11 Klaus-Peter Starke: *Der spanisch-amerikanische Kolonialhandel. Die Entwicklung der neueren Historiographie und künftige Forschungsperspektiven*, Hamburg 1995 (Hamburger Ibero-Amerika Studien 8), S. 41.
- 12 Huguette Chaunu und Pierre Chaunu: *Séville et l'Atlantique (1504–1650)*, 8 Bde., Paris 1955–1960 (Ports, Routes, Trafics 6).

Mauro nahm sich des portugiesischen Atlantikhandels in diesem Zeitraum an.¹³ Beide Arbeiten erschienen in der Reihe *Ports, Routes, Traffics*, die von der institutionellen Heimat der *Annales*, der Pariser *Ecole Pratique des Hautes Etudes*, herausgegeben wurde.¹⁴ Die Perspektive dieser ersten Studien war stets fest an einem europäischen Hafen als Ausgangspunkt verankert, von dem aus die vom Atlantik kommenden und dahin abgehenden Schiffe und Waren untersucht wurden.

Auch die erste umfangreiche systematische Bearbeitung zum 18. Jahrhundert erschien, wenn auch von einem Portugiesen geschrieben, in französischer Sprache an der *Ecole Pratique des Hautes Etudes* in Paris. Dort legte Godinho 1955 eine Untersuchung zum Einfluss des Kolonialhandels auf die Preisentwicklung in Portugal vor, die in der anderen bedeutenden Reihe der quantifizierenden Wirtschaftsgeschichte *Prix, Monnaies, Conjonctures* erschien.¹⁵ Er knüpfte damit an die bereits genannte Arbeit von Hamilton an.

In der Folge entwickelte sich vor allem in Spanien eine eigenständige sozial- und wirtschaftshistorische Forschung nach französischem Vorbild, die der Historiker Vicens Vives maßgeblich vorantrieb.¹⁶ Zum 18. Jahrhundert im Besonderen erschien bereits im Jahr 1955 eine spanische Gesellschaftsgeschichte von Domínguez Ortiz, die stark wirtschaftshistorisch angelegt war und den Einfluss der *Annales* auf die nicht angelsächsische Forschung deutlich machte.¹⁷ Der spanische Kolonialhandel im 18. Jahrhundert ist mittlerweile von einer beträchtlichen Zahl von Historikern untersucht worden, und es handelt sich hierbei wohl um einen der am besten untersuchten Bereiche der frühneuzeitlichen Wirtschaftsgeschichte Spaniens überhaupt. Doch das Interesse für die Wirtschaft des 18. Jahrhunderts war erst spät erwacht.¹⁸ Lange Zeit dominierte Spaniens Goldenes Zeitalter im 16. und 17. Jahrhundert die Publikationen, und nur wenige der frühen Studien widmeten sich dem 18. Jahrhundert.¹⁹ Noch 1972 konnte Linz in einem

13 Frédéric Mauro: *Le Portugal et l'Atlantique au XVIIe siècle (1570–1670). Etude économique*, Paris 1960 (*Ports, Routes, Traffics* 10).

14 Die Reihe war mit einem Band zum Handels des Hafens von Livorno eröffnet worden. Fernand Braudel und Ruggiero Romano: *Navires et marchandises à l'entrée du Port de Livourne (1547–1611)*, Paris 1951 (*Ports, Routes, Traffics* 1).

15 Vitorino Magalhães Godinho: *Prix et monnaies au Portugal, 1750–1850*, Paris 1955 (*Monnaie, Prix, Conjoncture* 2). Der erste Band der Reihe von Cipolla befasste sich mit der Preisentwicklung in Mailand, Carlo M. Cipolla: *Mouvements monétaires dans l'État de Milan (1580–1700)*, Paris 1952 (*Monnaie, Prix, Conjoncture* 1).

16 Vicens Vives wurde als „spanischer Marc Bloch“ bezeichnet. Victoria Loree Enders: *Jaime Vicens Vives, the Annales and Catalonia*, PhD Diss. San Diego 1984, S. 79. Seine wichtigsten Arbeiten zu Spanien sind Jaime Vicens Vives: *Historia social y económica de España y América*, 4 Bde., Barcelona 1957–1959; und Jaime Vicens Vives, *Manual de historia económica de España*, Barcelona 1959.

17 Antonio Domínguez Ortiz: *La sociedad española en el siglo XVIII*, Madrid 1955.

18 Starke, *Kolonialhandel*, S. 123, Abb. 6.

19 So zum Beispiel Vera Lee Brown: *The South-Sea Company and Contraband Trade*, in: *American Historical Review* 31 (1926), S. 662–678; Allan Christelow: *French Interest in the Spanish Empire During the Ministry of the Duc de Choiseul, 1759 to 1771*, in: *Hispanic American Historical Review* 21 (1941), S. 515–537; Laudelino Moreno: *Los extranjeros y el ejercicio del comercio de Indias*, in: *Colección de estudios históricos, jurídicos, pedagógicos*

Forschungsüberblick für Spanien keine Studien zum Kolonialhandel des 18. Jahrhunderts nennen, die den Arbeiten zum Goldenen Zeitalter vergleichbar gewesen wären.²⁰ Dies sollte sich erst mit der grundlegenden Arbeit von García-Baquero González ändern, der für den Zeitraum von 1717 bis 1778 den Warenverkehr zwischen Cádiz und Hispanoamerika untersuchte, und somit die chronologische Fortsetzung der Arbeit der Chaunus geschaffen hat.²¹ Mit der Edition der Schiffsregister aus Cádiz und der Darstellung der Funktionsweise des Kolonialhandels im 18. Jahrhundert hat er die Grundlage für jede weitere Beschäftigung mit dem Thema geschaffen. 1778 beendete die Krone im Zuge fortgesetzter Reformpolitik das Monopol des gaditanischen Hafens. An diesem Punkt setzen die Arbeiten Fishers ein, der die zum so genannten Freihandel (*comercio libre*) zugelassenen Häfen in Spanien und Hispanoamerika anhand der Zollregister untersucht und umfangreiche Quantifizierungen für die Jahre bis 1796 zusammengetragen hat.²² Gleichzeitig macht diese Arbeit aber auch ein Problem deutlich, dass sich in den folgenden Jahrzehnten immer stärker abzeichnete, denn der Ansatz der frühen Arbeiten im Stile Godinhos oder der Chaunus, die lange Zeitserien in den Blick nahmen, verschob sich nun zugunsten kürzerer Stichproben. García-Baquero González hat schon nicht mehr das gesamte 18. Jahrhundert untersucht. In der Folge nahm die chronologische Spezialisierung immer stärker zu.

Gleichzeitig nahm vor allem in der Forschung zu Spanien die räumliche Spezialisierung zu. So gibt es neben diesen ersten Studien zum zentralen Hafen für den Amerikahandel mittlerweile zu nahezu jedem großen spanischen und hispano-amerikanischen Hafen Untersuchungen, in denen die Handelsaktivitäten ähnlich wie bei den Chaunus und bei García-Baquero González untersucht werden. Dies verdankt sich in Teilen ebenfalls den *Annales*, deren regionalhistorischer Ansatz mit Vilars Thèse d'Etat über die Wirtschaftsgeschichte Kataloniens auf große Resonanz in der spanischsprachigen Historiographie stieß.²³ Insbesondere im Spanien der 1970er Jahre beflügelte die Autonomiebewegung nach dem Ende Franco-

y literarios: Mélanges Altamira. 32 monografías de historia de España, historia de América, historia y crítica literarias, derecho y pedagogía, escritas por autores españoles y extranjeros, y ofrecidas a Rafael Altamira y Crevea con motivo de su jubilación de catedrático y del cumplimiento de sus 70 años de edad, Madrid 1936, S. 364–385.

20 Juan J. Linz: Five Centuries of Spanish History: Quantification and Comparison, in: Val. R. Lorwin und Jacob M. Price (Hg.): The Dimensions of the Past. Materials, Problems, and Opportunities for Quantitative Work in History, New Haven, London 1972, S. 177–261.

21 Antonio García-Baquero González: Cádiz y el Atlántico, 1717–1778. El comercio colonial bajo el monopolio gaditano, 2 Bde., Sevilla 1976.

22 Die Ergebnisse erschienen zunächst getrennt nach Im- und Exporten in zwei Artikeln: John R. Fisher: Imperial ‚Free Trade‘ and the Hispanic Economy, 1778–1796, in: Journal of Latin American Studies 13 (1981), S. 21–56, und John R. Fisher: The Imperial Response to ‚Free Trade‘. Spanish Imports from Spanish America, 1778–1796, in: Journal of Latin American Studies 17 (1985), S. 35–78. Gebündelt wurden beide Artikel in John R. Fisher: Commercial Relations between Spain and Spanish America in the Era of Free Trade, 1778–1796, Liverpool 1985.

23 Pierre Vilar: La Catalogne dans l'Espagne moderne. Recherches sur les fondements économiques des structures nationales, 3 Bde., Paris 1962.

Diktatur eine stark regional und lokal ausgerichtete Geschichtsschreibung, die sich von zentralistischen Tendenzen der vorangegangenen Jahrzehnte abzusetzen suchte.²⁴ Der Forschungsstand zu den einzelnen Häfen wird in den jeweiligen Kapiteln gesondert und detailliert besprochen, da die Literaturlage für dieses geographisch breit angelegte Thema immens ist und einer eingehenderen Betrachtung bedarf.

Auf hispanoamerikanischer Seite veröffentlichte Arcila Farías 1946 und 1950 schon vor den großen europäischen Untersuchungen zwei quantifizierende Studien zum Handel Venezuelas mit Europa und Neu-Spanien, in denen er die große Bedeutung des interkolonialen Handels nachwies, auch wenn seine Erkenntnisse zunächst nicht auf fruchtbaren Boden fielen.²⁵ Später beschleunigte die Debatte um die Dependenztheorie eine Hinwendung zu wirtschaftshistorischen Themen in Lateinamerika.²⁶ In Verbindung mit dem sich bereits seit der Weltwirtschaftskrise 1929 formierenden Strukturalismus wurde die Quantifizierung ökonomischer Vorgänge forciert.²⁷ Mittlerweile wird diese Forschung auf hispanoamerikanischer Seite immer stärker vorangetrieben, so dass in den letzten Jahren wichtige Arbeiten zur kolonialen Handelsgeschichte erschienen sind. Diese Entwicklung wurde auch stark begünstigt durch Studien zur Edelmetallproduktion und zur Fiskalgeschichte, die wiederum neue Fragen zur Entwicklung des Handels aufwarfen.²⁸ Dabei sind die quantitativen Angaben von Fisher und García-Baquero González teilweise ergänzt worden, es haben sich aber, was die Handelsbewegungen angeht, keine substantiellen Änderungen ergeben, da die hierfür maßgeblichen Quellenbestände der Zollregister im *Archivo General de Indias* in Sevilla lagern und nahezu alle Historiker für die Auswertung des Schiffsverkehrs auf die dortigen Register zurückgegriffen haben. Auch die Forschung zu den hispano-

24 Zudem ergaben sich im Bereich der Regionalgeschichte neue finanzielle Förderungen durch öffentliche und private Einrichtungen. Valentín Vázquez de Prada: La historia económica en España desde 1940, in: Valentín Vázquez de Prada, Ignacio Olabarri und A. Floristan Imizcoz (Hg.): La historiografía en Occidente desde 1945. Actitudes, tendencias y problemas metodológicos. Actas de las III conversaciones internacionales de historia, Pamplona 1985, S. 429–469, hier S. 437.

25 Eduardo Arcila Farías: Economía colonial de Venezuela, Mexiko 1946 (Colección Tierra Firme 24); Eduardo Arcila Farías: Comercio entre Venezuela y México en los siglos XVII y XVIII, Mexiko 1950 (Historia del Comercio Exterior de México 2).

26 Jochen Meißner: Dependenztheorie und lateinamerikanische Geschichtsschreibung, in: Wolfgang Küttler, Jörn Rüsen und Ernst Schulz (Hg.): Geschichtsdiskurs. Bd. 5, Globale Konflikte, Erinnerungsarbeit und Neuorientierungen seit 1945, Frankfurt/M. 1999, S. 106–141.

27 John H. Coatsworth: Structures, Endowments, and Institutions in the Economic History of Latin America, in: Latin American Research Review 40 (2005), S. 126–144, hier S. 132. Die quantifizierenden Studien weisen aber immer einen deutlichen Quellenbezug auf. Stark mathematisierende Ansätze wie sie etwas die *New Economic History* hervorgebracht hat, fanden in Lateinamerika kaum Anhänger. Sandra Kuntz Ficker: From Structuralism to the New Institutional Economics. The Impact of Theory on the Study of Foreign Trade in Latin America, in: Latin American Research Review 40 (2005), S. 145–162, hier S. 150.

28 Vgl. Vitorino Magalhães Godinho: A economia monetária e o comércio a longa distância. Do século XV ao século XVIII, in: Vitorino Magalhães Godinho: Mito e mercadoria. Utopia e prática de navegar. Séculos XIII–XVIII, Lissabon 1990, S. 427–458.

amerikanischen Häfen konzentriert sich auf einzelne Handelszentren und begnügt sich meist mit einem engen chronologischen Rahmen.

Neben die quantifizierenden Arbeiten sind seit den 1970er Jahren Studien über die Akteure des Handels getreten. So wurden für die Hafenstädte in Spanien und Hispanoamerika einzelne Kaufleute, Handelshäuser und Kaufmannskolonien untersucht; letztere fanden auch schon früh Beachtung in der deutschen Historiographie.²⁹ Es war abermals Cádiz, das auf spanischer Seite zunächst im Mittelpunkt stand.³⁰ Untersuchungen für die anderen spanischen Häfen im 18. Jahrhundert folgten, ohne dass das Interesse an Cádiz nachgelassen hätte. Für Hispanoamerika entwickelte sich Bradings *Miners and Merchants* zum bis heute gültigen Vorbild, wenn es darum geht, lokale Eliten zu untersuchen.³¹ Anders als im Falle Spaniens war für Hispanoamerika die englischsprachige Forschung in diesem Bereich von Beginn an stark vertreten.³² Die Erforschung der Akteure wird bis heute unvermindert intensiv fortgesetzt, allerdings ist die Vorgehensweise häufig auf exemplarische Einzelfälle oder auf Institutionen wie die Handelskonsulate ausgerichtet, während die Untersuchung komplexerer Handelsnetzwerke nur allmählich an Bedeutung gewinnt.³³

Im Falle Portugals fällt auf, dass sich die Historiographie zum portugiesischen Imperium nach den Arbeiten von Mauro und Godinho in eine andere Richtung als die für Spanien und Hispanoamerika entwickelte. Gemein ist beiden allerdings,

- 29 Wilhelm von den Driesch: Die ausländischen Kaufleute während des 18. Jahrhunderts in Spanien und ihre Beteiligung am Kolonialhandel, Köln, Wien 1972 (Forschungen zur internationalen Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte 3).
- 30 Siehe hierzu den Sammelband von José Antonio Calderón Quijano (Hg.): La burguesía mercantil gaditana, 1650–1868. Ponencias presentadas en el XXXI congreso luso-español para el progreso de las ciencias, celebrado en Cádiz, Cádiz 1976; sowie eine ganze Reihe verteilter Texte wie etwa Luis Miguel Enciso Recio: Actividades de los franceses en Cádiz, 1789–1790, in: Hispania 19 (1959), S. 251–286; oder Antonio García-Baquero González: Burguesía mercantil y propiedad urbana en Cádiz durante el siglo XVIII. El rostro de jano de la inversión burguesa, in: Antonio García-Baquero González: Comercio y burguesía mercantil en el Cádiz de la carrera de Indias, Cádiz 1989, S. 121–134. Der aktuelle Forschungsstand zum Thema findet sich bei Manuel Bustos Rodríguez: Cádiz en el sistema atlántico: la ciudad, sus comerciantes y la actividad mercantil (1650–1830), Madrid 2005.
- 31 David A. Brading: *Miners and Merchants in Bourbon Mexico, 1763–1810*, Cambridge 1971 (Cambridge Latin American Studies 10).
- 32 Beispielsweise Susan Migden Socolow: *The Merchants of Buenos Aires, 1778–1810. Family and Commerce*, Cambridge 1978 (Cambridge Latin American Studies 30); Robert J. Ferry: *The Colonial Elite of Early Caracas. Formation and Crisis 1567–1767*, Berkeley, Los Angeles, London 1989; Jackie R. Booker: *Veracruz Merchants, 1770–1829. A Mercantile Elite in Late Bourbon and Early Independent Mexico*, Boulder/Co. 1993 (Dellplain Latin American Studies 29).
- 33 Siehe beispielsweise zwei Sammelbände zur Erforschung lateinamerikanischer Kaufleute von Guillermina del Valle Pavón (Hg.): *Mercaderes, comercio y consulados de Nueva España en el siglo XVIII*, Mexiko 2003; sowie Bernd Hausberger und Antonio Ibarra (Hg.): *Comercio y poder en América colonial. Los consulados de comerciantes, siglos XVII–XIX*, Mexiko 2003.

dass das 16. und 17. Jahrhundert zunächst mehr Interesse fanden.³⁴ Im Unterschied zu Spanien entstanden schon früh Arbeiten, die das portugiesische Kolonialreich in seiner Gesamtheit untersuchten. Diese waren dabei weniger auf wirtschaftliche Themen konzentriert, sondern stellten Kolonisierung, Verwaltung, Migration und Gesellschaft in den Mittelpunkt.³⁵ Versuche zur Quantifizierung des Kolonialhandels wurden dagegen in der portugiesischen Historiographie deutlich weniger unternommen.³⁶ Eine Untersuchung der maritimen Geschichte Portugals kam noch 1977 vollständig ohne Quantifizierungen aus und war nur politik- und kulturgeschichtlich ausgerichtet.³⁷

Dies gilt nicht nur für Portugal selbst, sondern auch für die portugiesischen Kolonialgebiete im Atlantik. Die Erforschung der luso-afrikanischen Besitzungen konzentrierte sich zunächst auf die Frühphase der Kolonisation, wohingegen das 18. Jahrhundert kaum behandelt wurde.³⁸ Die weitere Erforschung der Handelsgeschichte der portugiesischen Kolonien in Afrika blieb weitgehend der englischsprachigen Historiographie vorbehalten, die sich seit Ende der 1960er Jahre im Zuge der Quantifizierungsdebatte um die Zahl der insgesamt aus Afrika verschleppten Sklaven mit den Handelsbeziehungen Afrikas befasste.³⁹

Für die Geschichte Brasiliens muss deutlich die englischsprachige Historiographie auf der einen Seite von der originär brasilianischen auf der anderen Seite unterschieden werden. Erstere rückte in den 1960er Jahren die Gesellschaftsgeschichte in den Mittelpunkt; englischsprachige Autoren interessierten sich zwar auch für ökonomische Prozesse, doch spielte deren Quantifizierung dabei nur eine untergeordnete Rolle.⁴⁰ Für wirtschaftliche Fragen wurde meist auf die Überblicksarbeit von Simonsen aus dem Jahr 1937 verwiesen, die noch heute zitiert wird.⁴¹ Gegenüber der englischsprachigen Forschung zeichnete sich die brasilianische Forschung durch eine intensivere Behandlung des Handels im 18. Jahrhun-

34 Vitorino Magalhães Godinho: Redescobrir os descobrimentos e a expansão ultramarina, in: Vitorino Magalhães Godinho: Mito e mercadoria. Utopia e prática de navegar. Séculos XIII–XVIII, Lissabon 1990, S. 13–22.

35 Vgl. etwa Charles R. Boxer: The Portuguese Seaborne Empire, 1415–1825, London 1969.

36 Vgl. den Überblick zum Forschungsstand bei Frédéric Mauro: L'expansion européenne (1600–1870), 2., durchgesehene und vervollständigte Aufl., Paris 1967 (Nouvelle Clío 27), S. 72–77.

37 Yves Bottineau: Le Portugal et sa vocation maritime. Histoire et civilisation d'une nation. Paris 1977; der Grund hierfür mag im mangelnden Forschungsstand, siehe S. 400–403, zu finden sein.

38 Jill Dias: Africa, in: Artur Teodoro de Matos und Luís Filipe F. Reis Thomaz (Hg.): Vinte anos de historiografia ultramarina portuguesa 1972–1992, Lissabon 1993, S. 73–96, hier S. 76–77.

39 Eine frühe Detailstudie zu diesem Thema für das portugiesische Angola erschien mit Herbert S. Klein: The Portuguese Slave Trade from Angola in the Eighteenth Century, in: Journal of Economic History 32 (1972), S. 894–918.

40 Vgl. beispielsweise Charles R. Boxer: The Golden Age of Brazil 1695–1750. Growing Pains of a Colonial Society, London 1962; Stuart B. Schwartz: Sovereignty and Society in Colonial Brazil. The High Court of Bahia and its Judges, 1609–1751, Berkeley 1973.

41 Roberto C. Simonsen: História econômica do Brasil, 1500–1820, 2 Bde., São Paulo 1937.

dert aus. Insbesondere an der Universität von São Paulo fanden sich aus verschiedenen Fächern Forscher, die dem Vorbild der *Annales* folgten. Mit Unterstützung Braudels wurde 1950 dort die bis heute maßgebliche *Revista de História* ins Leben gerufen.⁴² Es entstanden verschiedene Arbeiten, die für eine einzelne brasilianische Region oder kürzere Zeiträume den Handel genau statistisch erfassen und deren Ergebnisse häufig in mehreren Teilen in der *Revista de História* erschienen.⁴³ In diesen brasilianischen Arbeiten wurden die Verbindungslinien des Handels zwischen Afrika, Brasilien und Portugal für das 18. Jahrhundert schon früh ersichtlich, während in Portugal nur eine monographische Arbeit sich dem Thema widmete. Carreira bearbeitete darin die unter Pombal geschaffenen Handelsgesellschaften und die sich daraus ergebenden Zusammenhänge zwischen Sklavenhandel und der Reformpolitik Pombals, indem er die Handelsbewegungen quantifizierte und gleichzeitig eine Unternehmensgeschichte der beiden wichtigsten Gesellschaften im portugiesischen Transatlantikhandel vorlegte.⁴⁴ Diese Untersuchung blieb aber eine Ausnahme, die anfangs auf keine größere Resonanz stieß. Dadurch entstand anders als im Falle des spanischen Imperiums die Situation, dass zunächst mehr gesicherte Erkenntnisse über die Handelsgeschichte der amerikanischen Kolonien als des europäischen Mutterlandes vorlagen.

1972 veröffentlichte Pinto seine Untersuchung zum Zusammenhang zwischen Goldabbau und Handel, womit der Faden zur Handelsgeschichte früherer Jahre wieder aufgenommen wurde und die Auswertung serieller Quellen erneut Einzug hielt.⁴⁵ Allerdings konnte sich auch in der Folge keine größere Forschung zur quantitativen Handelsgeschichte etablieren. Morineau ist einer der Wenigen, der

42 Guy Martinière: Problèmes du développement de l'historiographie brésilienne: communication présentée le 29 août 1990 lors du 17. Congrès International des Sciences Historiques, Grenoble 1991, S. 25.

43 Marieta Alves: O comércio marítimo e alguns armadores do século XVIII, na Bahia, 6 Teile, in: *Revista de História* 31–40 (1965–1970); Manuel Nunes Dias: As frotas do cacão da amazônia 1756–1773: subsídios para o estudo do fomento ultramarino português no século XVIII, in: *Revista de História* 50 (1952), S. 363–377; Manuel Nunes Dias: A tonelagem da frota da companhia geral do Grão Pará e Maranhão (1755–1788), in: *Revista de História* 28 (1964), S. 113–140; Manuel Nunes Dias: Fomento e mercantilismo: A Companhia Geral do Grão Pará e Maranhão (1755–1778), in: *Revista de História*, 14 Teile, 32–41 (1966–1970), diese Arbeit erschien anschließend in zwei Versionen als Monographie: Manuel Nunes Dias: Fomento e mercantilismo: A Companhia Geral do Grão Pará e Maranhão (1755–1778), 2 Bde., Pará 1970, und Manuel Nunes Dias: A Companhia Geral do Grão-Pará e Maranhão (1755–1778), São Paulo 1971 (Coleção da Revista de História 37) (Diss. São Paulo 1960); Jerônimo Viveiros: História do comércio de Maranhão, 1612–1895, 2 Bde., São Luis 1954.

44 Antônio Carreira: As companhias pombalinas de Grão-Pará e Maranhão e Pernambuco e Paraíba, Lissabon 1968. Größere Verbreitung fand dieses Buch jedoch erste mit der zweiten Auflage von 1983.

45 Virgílio Noya Pinto: O ouro brasileiro e o comércio anglo-português. Uma contribuição aos estudos da economia atlântica no século XVIII, 2. Aufl., São Paulo 1979 (1. Aufl. 1972) (Brasiliana 371).

in diesem Bereich quantitative Untersuchungen vorgelegt hat, doch gilt die Arbeit von Pinto nach wie vor als Referenzwerk zum brasilianischen Goldzyklus.⁴⁶

Ähnlich wie für Spanien und Hispanoamerika bildeten dann die Akteure des Handels den Kern folgender Forschungen. Rio de Janeiro ist in diesem Zusammenhang intensiv bearbeitet worden, und vergleichbare Arbeiten liegen für Lissabon vor.⁴⁷ Bei den Untersuchungen der Händler im portugiesischen Imperium spielen der Einfluss und die Geschäftstätigkeiten britischer Kaufleute eine zentrale Rolle. Die Anbindung Portugals an Großbritannien war eine der ökonomischen und politischen Konstanten, unter denen Portugals Handel im 18. Jahrhundert stattfand. Dementsprechend hat sich die Forschung hierauf konzentriert und sowohl die Akteure sehr stark auf britische Partizipation hin durchleuchtet als auch den portugiesischen Außenhandel und seine Verknüpfung mit Großbritannien quantifiziert.⁴⁸

Aus Anlass des 500-jährigen Jubiläums der portugiesischen Entdeckungsfahrten an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert wurde in Portugal die *Comissão Nacional para as Comemorações dos Descobrimentos Portugueses* (CNCDP) ins Leben gerufen, unter deren Leitung sich in den 1990er Jahren eine rege publizistische Tätigkeit zu allen Regionen des portugiesischen Kolonialreichs entfaltete.⁴⁹ Die Kommission gab mit *Oceanos* und *Mare Liberum* gleich zwei neue Zeitschriften und zudem mit *Outras Margens* noch eine Schriftenreihe heraus, mit denen die Forschung intensiviert wurde. In dieser Reihe erschien im Jahr 2001 erstmals eine serielle Aufarbeitung des Handels zwischen Lissabon und Brasilien für das gesamte 18. Jahrhundert, so dass 25 Jahre nach der Bearbeitung von Cádiz

46 Michel Morineau: Or brésilien et gazettes hollandaises (1699–1806), in: *Revue d'Histoire Moderne et Contemporaine* 25 (1978), S. 3–60.

47 William Michael Donovan: *Commercial Enterprise and Luso-Brazilian Society during the Brazilian Gold Rush: The Mercantile House of Francisco Pinheiro and the Lisbon to Brazil Trade, 1695–1750*, Baltimore 1991. Antonio Carlos Jucá de Sampaio: Os homens de negócio do Rio de Janeiro e sua atuação nos quadros do império português (1701–1750), in: João Luís Fragoso, Maria Fernanda Bicalho und Maria de Fátima Gouvêa (Hg.): *O Antigo Regime nos trópicos. A dinâmica imperial portuguesa (séculos XVI–XVIII)*, Rio de Janeiro 2001, S. 73–105; Jorge Miguel Pedreira: *Negocio e capitalismo, riqueza e acumulação. Os negociantes de Lisboa (1750–1820)*, in: *Tempo* 8 (2003), S. 37–69; Leonor Freire Costa: *Império e grupos mercantis. Entre o Oriente e o Atlântico (século XVII)*, Lissabon 2002 (Temas de História de Portugal); Jorge Miguel Pedreira: *Tratos e contratos: actividades, interesses e orientações dos investimentos dos negociantes da praça de Lisboa (1755–1822)*, in: *Análise Social* 31 (1996), S. 355–379; Jorge Miguel Pedreira: *Os negociantes de Lisboa na segunda metade do século XVIII. Padrões de recrutamento e percursos sociais*, in: *Análise Social* 27 (1992); Jean-François Labourdette: *La nation française à Lisbonne de 1669 à 1790. Entre Colbertisme et Libéralisme*, Paris 1988.

48 L. M. E. Shaw: *The Anglo-Portuguese Alliance and the English Merchants in Portugal 1654–1810*, Aldershot 1998; H. E. S. Fisher: *The Portugal Trade. A Study of Anglo-Portuguese Commerce, 1700–1770*, London 1971.

49 António de Oliveira: *The Activities of the CNCDP: A Preliminary Assessment*, in: *e-Journal of Portuguese History* 1, 1 (2003), http://www.brown.edu/Departments/Portuguese_Brazilian_Studies/ejph/.